

Zum Leseunterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrer war Jos. Anton Blattmann (ein Laie). Die Helvetik hob diese Schule wieder auf und teilte die Kinder von Hauptsee dem Schulbezirke Sattel zu.

* * *

Schließlich fügen wir unseren Notizen über das Schulwesen des Agerithales noch eine Tabelle über den Stand der Schulen des Kantons Zug vor 100 Jahren an:

Allgemeiner Stand der Schulen des Kantons Zug im Jahre 1799.

(Nach den Akten des Vierwaldstätterarchivs.)

Gemeinden.	Anzahl der Schulen			Schuldauer:			Lehrer			Bevölkerung a. 5. Nov. 1798.	
	Knaben.	für Mädchen.	Gemischt.	Ganzes Jahr.	nur im Sommer.	nur im Winter.	Geistliche.	Weltliche.	Klosterfrauen.	Wohnhäuser.	Einwohner.
Zug	6	1	2	7	—	1	5	3	3	471	2403
Oberägeri	—	—	1	1	—	—	1	—	—	184	1332
Unterägeri	—	—	1	1	—	—	1	—	—	173	906
Menzingen	—	—	1	1	—	—	1	—	—	254	2290
Baar	2	—	2	3	—	1	4	—	—	230	1757
Cham	—	—	3	—	—	3	1	2	—	109	859
Hünenberg	—	—	1	—	—	1	—	1	—	110	894
Steinhausen	—	—	1	—	—	1	—	1	—	52	493
Risch	—	—	2	1	—	1	1	(1)	—	103	736
Walchwil	—	—	1	1	—	—	1	—	—	129	817
Neuheim	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—
	8	1	16	16	—	7 resp. 8	16	7 resp. 8	3	1815	12487

Bemerkungen. 1) Lateinschulen gab es in Zug, Ober- und Unterägeri, Menzingen und Baar. 2) Bei der Bevölkerung Menzingers ist diejenige Neuheims inbegriffen. 3) Die Winterschule in Risch fand nur an Sonn- und Feiertagen statt.

Zum Leseunterricht.

Die Leistungen im Lesen befriedigen vielfach nicht; sie befriedigen nicht in vielen Schulen, besonders nicht bei der pädagogischen Prüfung der Rekruten. Wahr ist, daß manche Kinder nicht ordentlich lesen lernen, wenn der Lehrer das Seinige auch redlich thut; wahr ist auch, daß manche Knaben nach dem Austritt aus der Schule kein Buch mehr in die Hand nehmen und deshalb das Lesen zum großen Teil vergessen. Übrigens läßt sich kaum behaupten, daß alle Lehrer und Lehrerinnen den Leseunterricht recht und gut erteilen und ihn eifrig pflegen.

Es soll hier nur auf einige Punkte aufmerksam gemacht werden. Vielfach wird viel zu wenig streng auf richtige und recht deutliche Aussprache der Laute, Silben und Wörter gehalten — wie in den untern, so auch in den obern Klassen. Auch mit der Beobachtung der Satz-, Dehnungs- und Schärfungszeichen nehmen es manche nicht genau. Wenn es der Lehrer beim Lesen nicht fortwährend genau nimmt, schleicht sich gern der Schlendrian ein, und wo derselbe in der Schule Boden fassen kann, wird das Lesen weder gründlich noch nachhaltig gelernt.

Wie auf das richtige, muß auch auf das fertige, gut verbundene Lesen gehalten werden. Gut zusammenlesen, was zusammen gehört, lernen die Kinder am besten, wenn der Lehrer oft und mustergültig vorliest. Schwierigere Wörter und Sätze müssen wiederholt gelesen werden, besonders von den Schwächern. Der Lehrer wird seine Pappenheimer kennen und diese muß er immer wieder ins Treffen führen. Oft muß er sie Silbe für Silbe, Wort für Wort, Satz für Satz zuerst langsam, dann schneller und recht deutlich und gut verbunden lesen lassen. Dadurch lernen, wenn auch nicht alle, so doch die meisten nach und nach richtig und fertig lesen.

Beim Leseunterricht muß auch von Anfang an und fortwährend streng auf gute, natürliche Betonung gedrungen werden. Das richtig und gut betonte Lesen ist für die Kinder keine leichte Sache. Ein Hauptmittel, die richtige Betonung in Wort und Satz zu erzielen, ist wieder das öftere, mustergültige Vorlesen von seiten des Lehrers. Thut das der Lehrer nicht, lesen die Kinder gewöhnlich im häßlichen Schul- oder Leierton, so bekommen sie auch am Lesen keine Freude und verstehen vom Gelesenen wenig oder nichts.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Lehrer guter Schulen mittheilten, wodurch sie in der Schule das richtige, fertige und gut betonte Lesen erzielen.

(F r.)

Über Lehrerbefoldungen früherer Jahrhunderte.

(Von Lehrer A. in B.)

Gar oft hört man sagen, in frühern Zeiten seien die Befoldungen der Lehrer im Verhältnis zu den jetzigen überaus gering gewesen. Nun ist aber Thatsache, daß die Lehrer in frühern Jahrhunderten, die Zeit der Reformation und der französischen Revolution ausgenommen, mindestens so gut besoldet waren als jetzt. Freilich müssen die damaligen Lebensverhältnisse richtig in Betracht gezogen werden. Bis zur Reformation wurden nirgends Klagen laut über unzureichende Befoldung der Lehrer. Um 1480, in einer Zeit, in der man z. B. 100 Pfund Rindfleisch oder 120 Pfund Schweinefleisch